

tritt ein Minimum der Stosszahl ein. Diese Periodicität lässt sich durch eine Attractionswirkung von Sonne und Mond nicht erklären; wahrscheinlich ist sie nur scheinbar in Folge der leichteren Wahrnehmbarkeit der Erdstösse in den ruhigen Morgen- und Abendstunden. Eine Einwirkung der Luftdruckvertheilung auf die Intensität und Häufigkeit der Stösse lässt sich nicht erkennen. Schaden haben die Erdstösse nirgends in erheblichem Masse angerichtet; die Mineralquellen von Karlsbad, Franzensbad, Marienbad, Königswart wurden durch die Erdstösse nicht beeinflusst.

---

Ferner übersendet Herr Prof. Becke zur Aufnahme in die Sitzungsberichte als Nr. VIII der Mittheilungen der Erdbeben-Commission eine Abhandlung des Ingenieur und Stadtgeologen in Karlsbad, Herrn I. Knett, betitelt: »Verhalten der Karlsbader Thermen während des vogtländisch-westböhmisches Erdbebens im October-November 1897«.

---

Das c. M. Herr Prof. O. Stolz in Innsbruck übersendet eine Abhandlung, betitelt: »Eine neue Form der Bedingung zur Integrirbarkeit einer Function einer Veränderlichen«.

---

Das Mitglied des wissenschaftlichen Stabes der Expedition S. M. Schiff »Pola«, Herr Regierungsrath J. Luksch in Fiume übermittelt einen »Vorläufigen Bericht über die physikalisch-oceanographischen Untersuchungen im Rothen Meere (6. September 1897 bis 24. März 1898).«

---

Herr Prof. Dr. Richard Přibram übersendet eine im chemischen Laboratorium der k. k. Universität in Czernowitz ausgeführte Arbeit des Herrn W. Schieber: »Über den Krystallwassergehalt des Manganosulfates«.

Die widersprechenden Angaben, die vielfach über die sogenannten Krystallwasserbindungen in der Literatur sich

vorfinden, erheischen eine Klärung, weil man nur auf Grund eines mit Hilfe von sorgfältig durchgeführten Experimentaluntersuchungen gesichteten Materiales in der Lage sein wird, einen Einblick in das Wesen dieser eigenthümlichen Verbindungen, die sich der monistisch aufgefassten Structurlehre nicht unterordnen lassen, zu gewinnen. Ein interessantes Beispiel derartiger Krystallwasserbindungen bietet das Mangansulfat, das nach den bis jetzt geltenden Anschauungen 7, 6, 5, 4, 3, 2 und 1 Molekül Krystallwasser binden soll, was die Vermuthung hervorrufen könnte, dass hier das Gesetz der multiplen Proportionen Geltung habe. Verfasser hat sich der mühevollen Aufgabe unterzogen, die älteren Angaben durch sorgfältig angestellte Versuche zu überprüfen und ist dabei zu nachstehenden Schlussfolgerungen gelangt:

1. Mangansulfat scheidet sich je nach der Temperatur aus der wässerigen Lösung mit 7, 5, 4 und 1 Molekül Krystallwasser ab.

2. Mangansulfat mit 4 Molekülen Krystallwasser ist dimorph.

3. Mangansulfat mit 6, 3 und 2 Molekülen Krystallwasser existirt nicht.

---

Herr Emil Oekinghaus, Lehrer an der königl. Baugewerbeschule zu Königsberg i. Pr., übersendet eine Abhandlung: »Über die Zunahme der Dichtigkeit und Abplattung im Innern der Erde, auf Grundlage einer neuen Hypothese.«

---

Herr Dr. Leopold Kann in Wien übermittelt ein versiegeltes Schreiben behufs Wahrung der Priorität mit der Aufschrift: »Farbige Photographie«.

---

Das w. M. Herr Prof. H. Weidel überreicht folgende vier Arbeiten aus dem I. chemischen Laboratorium der k. k. Universität in Wien.